

Richtigstellung und Vervollständigung von Spiegel Artikel zu Zinsen

(HTML Version)

ein Ausschnitt aus dem Buch

Das Zinsvorzeichen



Eine konzentrierter Geisteserguss gegen das kluge Böse.
von Tim Deutschmann (Physiker)

www.tim-deutschmann.de
(E-Mail)

4. Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

Seite

[Richtigstellung und Vervollständigung von Spiegel Artikel zu Zinsen](#)

2

29. März 2016

Richtigstellung und Vervollständigung von Spiegel Artikel zu Zinsen

In Spiegel online gibt es einen [Artikel](#) zu Leitzinsen und zum Zins allgemein, der einer Richtigstellung bedarf. Im folgenden werden die einzelnen Aussagen kritisch analysiert und eventuell vervollständigt.

Warum gibt es überhaupt Zinsen?

In einer Marktwirtschaft hat alles seinen Preis, auch Geld. Wer es verleiht, möchte dies in der Regel nicht gratis tun, also verlangt er eine Art Leihgebühr, den Zins. Ökonomisch gesehen deckt der Kreditgeber damit Kosten ab, die ihm durch den Verleih des Geldes entstehen:

In einer Marktwirtschaft hat alles einen Preis, ganz genau. In der Regel ist der Preis positiv. Das bedeutet, dass am Markt beide jeweils etwas geben und etwas nehmen.

Geld gegen Ware.

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

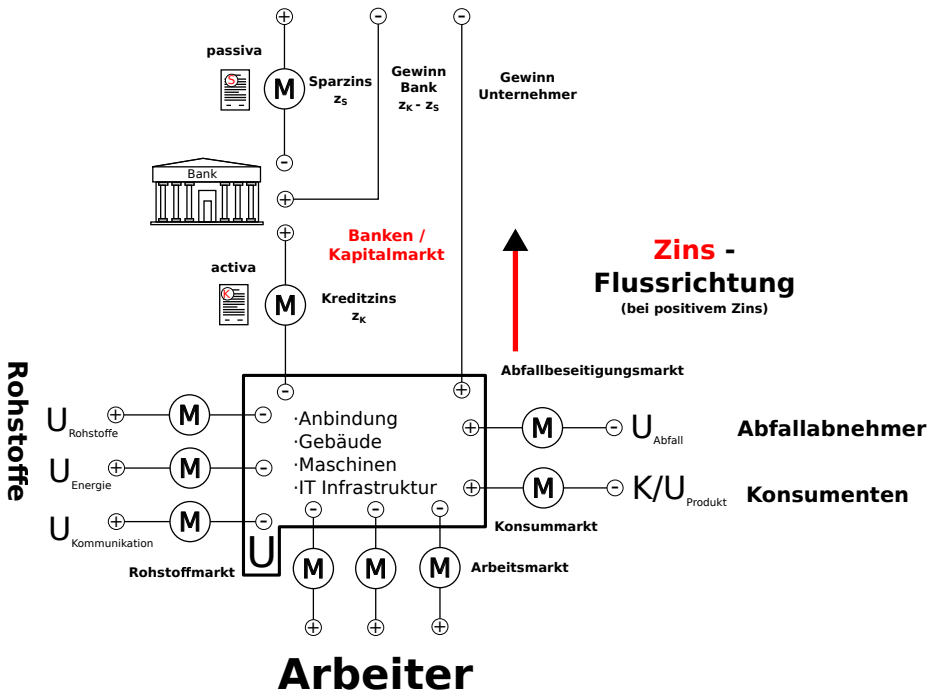


Abbildung 1: *Wirkung von Zinsen in Unternehmen.*

Ein **negativer Preis** bedeutet, dass derjenige, der das Gut gibt, auch das Geld gibt und umgekehrt derjenige der das Gut nimmt auch das Geld nimmt. Der Zins ist ein negativer Preis für Arbeit, denn der Sparer nimmt Zins und arbeitet nicht, während der Kreditnehmer (i.d.R. der Unternehmer) arbeitet, bzw. er lässt arbeiten und er gibt Zins.

Der Zins ist die zentrale Perversion des Kapitalismus.

- So kann er zum Beispiel in der **Zeit**, für die er das Geld verliehen hat, selbst nicht darüber verfügen und auch nichts damit erwirtschaften.

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

Dies ist nun ein logischer Widerspruch, wie ja jede Lüge ein logische Perversion ist. Nur jemand der das Geld nicht braucht wird es wohl verleihen. Ist das Geld verliehen, kann nicht argumentiert werden, dass der Verleih und der Liquiditätsverzicht entschädigt werden müsse, da ja das Geld gerade deswegen verliehen wurde, weil es nicht gebraucht wurde. Sparzwänge sind als Eingriff in die Selbstbestimmung in jedem Fall abzulehnen, wenn davon vitale Funktionen betroffen sind.

- Hinzu kommt ein zu erwartender Wertverlust durch **Inflation**: Wer 100 Euro für ein Jahr verleiht, bekommt zwar 100 Euro wieder. Nach dem Jahr kann er sich dafür aber in der Regel nicht mehr so viel kaufen wie vorher, weil auch die Preise in der Zwischenzeit gestiegen sind.

Dies ist wiederum ein [Zirkelschluss](#).

In einem [Vollreserve-System](#) ist [Inflation](#) Wirkung des Sparens, denn der Zins und zusätzlich die Kosten der Bank werden ja von Kreditnehmern erwirtschaftet und [können die Zinsen nicht anders eingespart werden](#), so muss der Unternehmer die Zinsen letztendlich von den Kunden nehmen, indem er die Preise erhöht.

In einem [Mindestreservesystem](#) ist Inflation nur noch schwache Wirkung davon, dass gespart wird, denn Banken schöpfen durch Kreditvergabe nahezu Geld aus dem Nichts. In einem [Mindestreservesystem](#) entsteht die Zins-Schuld also einfach dadurch, dass Kredite nachgefragt werden. Unternehmerische Aktivität wird durch die Banken mit Hilfe des Zinses bestraft. Als Wirkung der Aufnahme von Krediten steigen die Preise [eventuell](#), wenn die Zinsen nicht anders eingespart werden können. Soll der [Realzins von Erspartem](#) positiv sein, müssen also die Sparzinsen über der Inflationsrate liegen.

Inflation ist also in jedem Fall ([Vollreserve-](#) oder [Mindestreserve-System](#)) [die Wirkung von Kreditzinsen](#) und Kreditzinsen sind die Wirkung von

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

Sparzinsen, denn Kredite sind die Einnahmequelle der Banken. Wenn Banken Zinsen an Sparer zahlen sollen, dann **müssen** sie Kredite vergeben, denn sie stehen bei positivem Sparzins unter einem **Kontrahierungszwang**, müssen also Kreditnehmer in Verträge mit entsprechendem Zins „bringen“ und das führt mit einer Korrelation von 90% Zins:Inflationsrate (z.B. O. Holtemöller: Geldtheorie und Geldpolitik) zur Inflation.

<http://image.slidesharecdn.com/xj1whvnkskozmlneavkt-signature-fdf8dba05031725234b8e36e0e961c6157bccbaef807cb162dad860d4cd6365c-poli-160111072250/95/inflation-47-638.jpg?cb=1452497546>

Abbildung 2: Zins (english interest) und Inflationsrate (english inflation rate).

- Zudem trägt er das **Risiko**, dass der Kreditnehmer seine Schulden gar nicht oder zumindest nicht pünktlich zurückzahlt.

Dies ist wieder ein einfach durchschaubarer Zirkelschluss, denn das Risiko entsteht vor allem als Wirkung des Kreditzinses, denn alle Kreditnehmer müssen ja versuchen, ihre Kredite zurückzuzahlen und konkurrieren um die Quellen aus denen sie den Zins zurückzahlen. „Den Letzten“, der es nicht schafft den Zins aus seinem Marktunternetz zu ziehen „beißen die Hunde“ und so schlägt das Risiko für den Investor/Sparer zu!

Zinsen sind also die Ursache für das Risiko und nicht die Wirkung!

Das alles sind Nachteile, für die der Kreditgeber entschädigt werden will. Deshalb verlangt er Zinsen. Nach der Höhe des Zinssatzes richtet sich seine Rendite aus dem Geschäft.

Die Lügen werden zusammengefasst und von der Systempresse in einen schönen Satz verpackt.

Wer bestimmt, wie hoch die Zinsen sind?

Der Zinssatz ist der Preis des Geldes, und dieser Preis kann sehr stark schwanken. Wer Anfang der Neunzigerjahre ein Haus bauen und sich dafür Geld von einer Bank leihen wollte, musste rund zehn Prozent Zinsen pro Jahr bezahlen. Ende 2015 sind es weniger als zwei Prozent. Woher kommen diese großen Unterschiede?

Bei 10% Kreditzins und „normalen“ Tilgungsraten werden schon recht „üppige“ Gesamtzinsen gezahlt. Im Abschnitt über [Wertschöpfung](#) wird die der folgenden Grafik zugrundeliegende Formel zur Berechnung des gesamten Zinses hergeleitet:

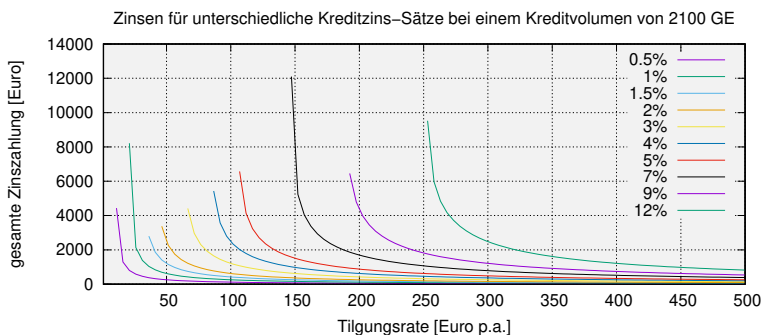


Abbildung 3: Gesamte Zinszahlung bei einem Kreditvolumen von 2100EUR als Funktion des Kreditzinses z_K und der Tilgungsrate y_{rp} .

Die Höhe der Zinsen, die ein Kreditnehmer bei der Bank zahlen muss, wird durch mehrere Faktoren beeinflusst. Dabei geht es zum einen um individuelle Faktoren wie die **Bonität des Kunden** - also die Wahrscheinlichkeit, dass der Kunde das geliehene Geld auch zurückzahlen kann. Zum anderen geht es um die **Laufzeit des Kredits**: Je länger sich der Kunde das Geld borgen will, desto teurer wird es in der Regel für ihn.

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

Diese individuellen Faktoren sind extrem wichtig für jeden einzelnen Kredit. Sie erklären aber nicht, warum das Zinsniveau im Durchschnitt so stark schwankt. Das nämlich hängt von anderen Entwicklungen ab:

- Da sind zum einen die **Kosten**, also das, was die Bank selbst dafür bezahlt, wenn sie sich Geld leiht. Banken bekommen ihre sogenannten Reserven von einer Zentralbank oder Notenbank. In der Eurozone ist das zum Beispiel die Europäische Zentralbank (EZB). Den Zinssatz dafür legt die EZB regelmäßig neu fest. Er wird auch als Leitzins bezeichnet, weil er andere Zinssätze beeinflusst, etwa den sogenannten Interbankensatz, zu dem sich Banken gegenseitig Geld leihen. Wenn die Banken günstig an Geld rankommen, verlangen sie selbst in der Regel auch geringere Zinsen von ihren Kunden. Das gilt zumindest für alle Kredite mit kurzer Laufzeit.
- Bei Krediten mit längerer Laufzeit kommt es dagegen auch auf die **Erwartungen** von Unternehmen und Verbrauchern sowie auf die **Nachfrage** an: Wenn viele Verbraucher und Firmen zuversichtlich in die Zukunft schauen, investieren und vielleicht ein Haus bauen wollen, fragen sie mehr Kredite nach. Die Banken können es sich in diesem Fall theoretisch erlauben, den Zinssatz zu erhöhen – schließlich steigt dadurch ihr Gewinn, und es gibt trotzdem immer noch genügend Kunden, die sich Geld leihen wollen. Wenn sich die Stimmung in der Wirtschaft eintrübt, verlieren die Unternehmen die Lust auf Investitionen. Entsprechend fällt auch die Nachfrage nach Krediten. Wenn die Bank dann also überhaupt noch Geld verleihen will, muss sie den Zinssatz senken. Das ist ein Grund dafür, dass die Zinssätze bei einer schwachen Wirtschaftslage eher niedrig sind.

Wie gesagt: Bei einem **Mindestreserve-System** schöpfen Banken Geld aus dem Nichts und so bildet sich ein „Preis“ des Geldes (der Zins) aus der Nachfrage und aus dem Angebot, das aus einer Mischung aus Zentralbank-Geld und den privaten Spareinlagen der Kunden besteht.

In diesem Zusammenhang von der „Lust der Unternehmen“ zu sprechen, Kredite aufzunehmen, ist eine vollkommene Perversion dessen, was eigentlich ein positiver Kredit-Zins ist: nämlich ein Zwang bzw. eine Einschränkung

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

der [Privatautonomie](#).

Die Kombination der Affekte von Lust und dem tatsächlichen Zwang der auf der Unternehmenseite herrscht, bzw. die Besetzung eines Zwangs mit Lust lässt einige Rückschlüsse auf die Seele des Autors des Spiegel-Online-Applets zu, je nachdem auf welcher Seite, also Zins-Nehmer „Domina“ oder Zins-Geber „Sklave“, er sich sieht.

- Noch wichtiger für die Höhe der langfristigen Zinsen ist der **Zinssatz auf Staatsanleihen**. An ihm orientieren sich die Banken zum Beispiel, wenn sie ihre Zinssätze auf Immobilienkredite festlegen (siehe Grafik). Auch die Zinsen auf Staatsanleihen werden theoretisch durch die Nachfrage des Staates nach Krediten bestimmt. Je mehr Geld er braucht, desto mehr Staatsanleihen muss er ausgeben, denn die sind nichts anderes als Schuldscheine. Theoretisch müssten in Zeiten, in denen der Staat sich höher verschuldet, die Zinssätze also steigen. In der Praxis ist das aber längst nicht immer so. Bei deutschen Bundesanleihen etwa sind die Zinsen in den vergangenen Jahre stetig gefallen, obwohl der Staat nicht weniger Schulden machte als vorher.

Am Ende des reifen Kapitalismus muss der Staat trotz der hohen Staatschulden **eigentlich** immer stärker investieren um die immensen Schäden des Kapitalismus zu kompensieren, die zu einem großen Teil außerhalb des Währungsraums auftreten und sich aber zunehmend auch innerhalb des Systems auszuwirken beginnen (globale und lokale Armut und deren Folgeerscheinungen).

In dieser Situation den Zins als „Preis des Geldes“ zu betrachten, der sich aus dem Spiel von Angebot und Nachfrage bildet ist eine bodenlose Unverfrorenheit und Dreistigkeit, welche nur als moralisch abartig bezeichnet werden kann!

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

Warum sind die Zinsen derzeit so niedrig?

Dass die Zinsen in Deutschland und auch in den meisten anderen Ländern der Welt derzeit so niedrig sind, ist vor allem eine Folge der großen Finanzkrise. Als im Jahr 2007 die Finanzwelt zu wackeln begann, reagierte die amerikanische Notenbank Fed sofort mit drastischen Zinssenkungen. Ein Jahr später, als die Banken reihenweise zusammenbrachen und vom Staat gerettet werden mussten, folgte auch die Europäische Zentralbank.

An diesem Sätzen ist hier nun klar zu erkennen, dass der Autor des Spiegel-Online-Applets auf einem anderen Planeten lebt, als die überwältigende Mehrheit der Menschheit, die jeden Tag mit den **fatalen Auswirkungen des entgrenzten, globalisierten Kapitalismus** konfrontiert ist.

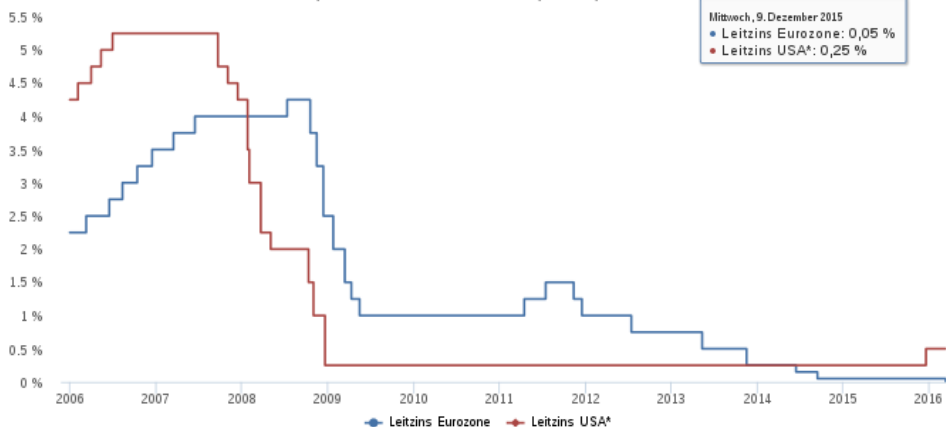
Bei der Fed ging es von 5,25 Prozent auf 0,25 Prozent runter - in der Eurozone von 4 auf 0 Prozent (siehe Grafik). Die Absicht der Notenbanken war klar: Sie mussten das Geld so billig wie möglich machen, um die Banken am Leben zu halten und die Wirtschaft nach der großen Krise irgendwie wieder in Schwung zu bringen.

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

Tief im Zinstal

Entwicklung der Leitzinsen in den USA und der Eurozone seit 2006

^A Seit Dezember 2008 Bandbreite von 0 bis 0,25%. Seit Dezember 2016 von 0,25 bis 0,5%.



Quellen: Fed, EZB, Thomson Reuters Databstream

Hinzu kam, dass große Investoren wie Versicherungen oder Pensionsfonds, die enorme Ersparnisse verwalten, im Zuge von Finanz- und Eurokrise immer stärker nach möglichst sicheren Anlagen suchten. Und als sicher gelten vor allem Staatspapiere aus Deutschland und den USA. Folglich war und ist die Nachfrage nach Bundesanleihen und den amerikanischen Treasury Notes enorm. Auch das drückt die Zinsen.

Warum ist der Leitzins der Notenbanken so wichtig?

Über den Leitzins regelt die Notenbank die Kosten des Geldes. Sie legt fest, welche Gebühr eine Geschäftsbank zahlen muss, wenn sie sich für einen Zeitraum bei der Zentralbank Geld leiht. Über diesen Zinssatz kann die Zentralbank die Wirtschaftsentwicklung bis zu einem gewissen Grad beeinflussen. Setzt sie den Leitzins hoch an, steigen die Kosten für die Banken. Entsprechend werden auch die Kreditinstitute höhere Zinsen von ihren Kunden verlangen.

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

Wenn ein Unternehmen aber nun einen Kredit braucht, um eine neue Fabrik zu bauen, muss es sich gut überlegen, ob sich das zu den höheren Zinssätzen überhaupt noch rechnet. Sind die Zinsen zu hoch, verzichtet die Firma lieber auf den Kredit - und investiert nicht. Wenn das viele Unternehmen und Verbraucher ähnlich machen, wird die Konjunktur gebremst. Die Wirtschaft wächst entsprechend langsamer.

Eine solche Zinserhöhung kann manchmal nötig werden, wenn die Wirtschaft überhitzt ist und alle Kapazitäten ausgelastet sind. In solchen Situationen führen niedrige Zinsen nämlich nicht mehr zu einer höheren Produktion und Wertschöpfung, sondern nur noch zu höheren Preisen. Die Inflation steigt also. Das will die Notenbank vermeiden. Ihr Hauptziel sind stabile Preise. Was genau das bedeutet, muss jede Notenbank selbst festlegen. Für die Europäische Zentralbank ist das Ziel erreicht, wenn die jährliche Teuerungsrate bei knapp unter zwei Prozent liegt.

Was bedeutet die Formulierung, dass die Wirtschaft „überhitzt“ sei?

Nehmen am Anfang eines Konjunktur-Zyklus' viele Unternehmen einen Kredit auf, weil der Zins niedrig ist und geben sie es auch aus, so gelangt das über Kredite aufgenommene Geld in den Umlauf. Die Chance dann in einem solchen hoch-liquiden Umfeld einen eigenen Kredit zurückzahlen zu können, steigt also mit der sich im Umlauf befindlichen Geldmenge an. So steigt auch die Nachfrage nach Krediten.

Da ja gegenüber dem Zustand vor der Zins-Anhebung bis zur Tilgung aller Kredite sämtliche Zinsen eingespart werden müssen, steigt mit dem Volumen vergebener Kredite die Gefahr, dass die Kredite nicht zurückgezahlt werden können, weil der Zins nicht eingespart werden kann. Um den Prozess der Schuldentstehung, also das Überhitzen der Wirtschaft, zu stoppen, wird die Aufnahme von Krediten durch die Anhebung der Zinsen gedämpft. Die Kreditaufnehmerate sinkt, die Schulden müssen Stück für Stück zurückgezahlt werden.

RICHTIGSTELLUNG UND VERVOLLSTÄNDIGUNG VON SPIEGEL ARTIKEL ZU ZINSEN

Steigen die Preise zu langsam und die Wirtschaft wächst zu schwach, funktioniert der Steuerungsmechanismus umgekehrt leider nicht ganz so gut. Indem sie den Leitzins senkt, kann die Notenbank dann zwar dazu beitragen, dass auch die Zinsen der Banken für Unternehmen und Verbraucher fallen. Allerdings heißt das nicht automatisch, dass die Unternehmen mehr investieren oder die Verbraucher mehr konsumieren. So wird eine Firma zum Beispiel nur dann eine neue Autofabrik bauen, wenn sie daran glaubt, dass die Menschen in den kommenden Jahren mehr Autos kaufen. Fehlt dieser Glaube, wird die Firma es lieber lassen. Da kann der Kredit noch so günstig sein.

Index

Artikel, [2](#)

eventuell, [4](#)

fatalen Auswirkungen des entgrenzten, globalisierten Kapitalismus', [9](#)

Inflation, [4](#)

können die Zinsen nicht anders eingespart werden, [4](#)

Kontrahierungszwang, [5](#)

Mindestreserve-System, [4](#), [7](#)

Mindestreservesystem, [4](#)

negativer Preis, [3](#)

Privatautonomie, [8](#)

Realzins von Erspartem, [4](#)

Vollreserve-, [4](#)

Vollreserve-System, [4](#)

Wertschöpfung, [6](#)

Wirkung von Zinsen in Unternehmen., [3](#)

Zirkelschluss, [4](#)